

tionen ab. Die Mehrzahl seiner Beispiele nimmt er aus dem religiösen Bereich.

Die drei letztgenannten Autoren schrieben ihre Beispiele in Prosa. Durchwegs Beispiele in Versen bietet hingegen Johannes de Garlandia (ca. 1195–1272). Von dem gebürtigen Engländer und später in Toulouse und Paris tätigen Rhetoriklehrer und Schriftsteller ist uns neben zahlreichen anderen Werken eine *Parisiana Poetria de arte prosaica, metrica et rithmica* überliefert, die nach neuesten Forschungen in die Zeit zwischen 1220 und – in bereits revidierter Fassung – 1235 zu datieren ist³⁰. Im 6. Kapitel behandelt Johannes dort die *colores rhetorici*. Lawler verweist auf die Abhängigkeit von der *Rhetorica ad Herennium*, der *Ars poetica* des Horaz und dem *Documentum de modo et arte dictandi et versificandi* des Galfridus de Vinosalvo³¹. Abfolge und Anzahl der Figuren sind fast, aber nicht ganz identisch mit denen des Auctor ad Herennium. Das Werk zeichnet sich aus durch jeweils eine sehr knappe Prosadefinition der einzelnen Figuren, der als Beispiel ein oder mehrere Distichen folgen. Diese in ihrer Qualität bemerkenswerten Verse scheinen durchwegs Eigenprodukte des Johannes zu sein. Vielfach spielt er darin auf sein eigenes Leben an. Im 7. Kapitel kommt Johannes in anderem Zusammenhang auf einige Wortfiguren zurück. Als Nachtrag zu der in den ersten sechs Kapiteln und zu Beginn des 7. Kapitels behandelten *Ars prosaica et versificatoria* erscheint dort seine *Ars rithmica*. Hier erklärt er mit eigenen Worten – diesmal unter rhythmischen Gesichtspunkten – unter dem Titel *De coloribus rethoricis*³² sechs Wortfiguren: *similiter desinens, compar in numero sillabarum, annominatio, tractuctio, exclamatio, repetitio*. Für die letzten vier Figuren, noch ergänzt durch eine *similitudo in dictionibus*, bietet er als Beispiele Marienhymnen. – Später, um etwa 1258, setzte sich Johannes noch einmal mit derselben Thematik auseinander, in seinen *Exempla honestae vitae, quam debent habere praelati, coloribus verborum et sententiarum insignita*³³. In 122 selbst verfaßten Distichen, deren Inhalt sich vor allem auf Leben und Wirken der Geistlichen bezieht, erläutert er 34 Wortfiguren,

30) Traugott Lawler, *The Parisiana Poetria of John of Garland* (1974). Zur Datierung siehe bes. S. XV. Künftig: Lawler.

31) Lawler S. XV.

32) Lawler S. 158, Z. 463 – S. 178.

33) Edwin Habel, *Die Exempla honestae vitae des Johannes de Garlandia, eine lateinische Poetik des 13. Jahrhunderts, Romanische Forschungen* 29 (1911) S. 131–154. Zur Datierung vgl. S. 133. Künftig: Habel.